

## Das Wieder-Erstehen des Hauses Israel in Europa (= WerIsr10 Wer gehört zu Israel? 3)

### 1 Die wunderbare Wende vom Ausrottungsversuch zur Herrschaft des Christentums im Römischen Reich

Das Christentum breitete sich in der Apostelzeit und danach sehr schnell in große Teile der Welt aus, aber es blieb in den meisten Ländern bis heute auf einen kleinen Teil der Bevölkerung beschränkt und führte ein Diaspora-Dasein ähnlich wie das Judentum. Auch im Römischen Reich, wo es in Abständen immer wieder verfolgt wurde, wurde zunächst nur eine Minderheit gläubig. Man schätzt die Zahl der Christen um 250 n.Chr. in Rom auf 2-3 % und im Osten weit unter der Hälfte der Bevölkerung (Armin Sierszyn: 2000 Jahre Kirchengeschichte. Seite 117). Doch gerade die vom Kaiser Diokletian (284-305) am 23. Februar 303 n.Chr. begonnene Verfolgung, mit der er das Christentum ausrotten wollte, führte dazu, dass am 30. April 311 ein Duldungserlass für die Christen erging, dem 313 ein Edikt mit weiteren Vergünstigungen folgte und schließlich 380 n.Chr. unter Theodosius das römische Christentum zur obligatorischen Staatsreligion wurde. (Sierszyn S. 133).

Die Umkehr der Entwicklung vom Versuch der Ausrottung zur Herrschaft des Christentums war von erstaunlichen Ereignissen bestimmt, in der sowohl die geistliche Stärke und Glaubenstreue der Smyrna-Gemeinde bis zum Tod (Of2,10) wie auch das Eingreifen des erhöhten Christus erkennbar wird:

Schon vor dieser letzten Verfolgung zeigte sich die geistliche Stärke der Christen daran, dass Diokletian bei einem Orakelopfer ohne göttliche Antwort bleibt, weil christliches Personal der Opferhandlung beiwohnt und sich zum Schutz vor den Opferdämonen bekreuzigt. Auch der Chef der Eingeweide-Schauer beklagt sich beim Kaiser, er finde in den Eingeweiden der Tiere keine Vorzeichen mehr. (Sierszyn S. 119).

Für die Glaubenstreue sehr vieler Christen während der Verfolgung steht das Beispiel eines christlichen kaiserlichen Dieners namens Petrus, der mit verschiedenen schweren Martern zu Tode gefoltert wurde. Doch er blieb fest und gab als Sieger mitten unter den Peinigern seinen Geist auf. (Sierszyn S. 120).

Nach der freiwilligen Abdankung Diokletians am 1. Mai 305 und seines Mitkaisers Maximian in Mailand rücken jetzt die beiden Cäsaren zu Augusti auf: Konstantius Chlorus im Westen, Galerius im Osten. Galerius führt die Verfolgung weiter. Doch mitten in der Verfolgung verfällt Galerius einem Krebsleiden der Genitalien und des Unterleibes. Am 30. April 311 erlässt Galerius als ältester Augustus im Verbund mit Konstantin und Licinius einen Duldungserlass für die Christen; fünf Tage später beschließt er sein Leben. (Sierszyn S. 121).

Ähnlich war das Ende des Judenverfolgers Antiochus IV. Epiphanes, wie es in 2. Makkabäer 9 (nach Mengebibel) berichtet wird: Antiochus war bei dem Versuch, den Tempel in Persepolis zu plündern, von

den Einwohnern geschlagen worden und musste einen schimpflichen Rückzug antreten. Als er dabei vom Sieg der Juden unter Judas Makkabäus über seine Truppen erfuhr und sprach: *"Zum Totenacker der Juden will ich Jerusalem machen, wenn ich dorthin komme!"* (Vers 4), schlug ihn Gott mit einer unsichtbaren und unheilbaren Krankheit. Kaum hatte er zu reden aufgehört, so wurde er von unerträglichen Schmerzen in den Gedärmen ergriffen und von grausamen Qualen im Leibe, (V. 5). In seiner Wut gegen die Juden befahl er die Fahrt zu beschleunigen, worauf sein Wagen, ..., umschlug, sodass er einen schweren Fall tat, durch den alle seine Glieder verrenkt wurden. (V. 7). Es kam so weit, dass aus dem Leibe dieses gottlosen Menschen Würmer in Menge hervorwuchsen und ihm bei lebendigem Leibe das Fleisch stückweise unter grausamen Schmerzen abfiel und das ganze Heer von dem unerträglichen Gestank der Fäulnis belästigt wurde. (V. 9). Erst jetzt erfasste ihn Reue und er schrieb den Juden einen Brief, in dem er ihnen Gutes zusagte. So endigte dieser Menschenmörder und Gotteslästerer sein Leben in schrecklichen Leiden, wie er selbst sie anderen zugefügt hatte, in einem fremden Land, im Gebirge, durch einen jammervollen Tod. (V. 28).

Auch der jüdische König Joram, der seine Brüder ermordet hatte, starb in großen Schmerzen an einer unheilbaren Krankheit seiner Eingeweide, bei der seine Eingeweide heraustraten (2C21,18-19), so wie es der Prophet Elia in seinem Schreiben vorausgesagt hatte (2C21,12-15).

Als Konstantin 312 n.Chr. mit seinen etwa 40.000 Soldaten nördlich von Rom stand, um gegen Maxentius zu kämpfen, der ihn mit dreifacher Übermacht innerhalb der Stadt Rom erwartete, erlebt er die so genannte Kreuzesvision: Konstantin erzählt seinem Freund Eusebius später, dass er um die Mittagszeit, als sich der Tag eben zu neigen begonnen, mit eigenen Augen am Himmel, oberhalb der Sonne, das Siegeszeichen eines aus Licht gebildeten Kreuzes und darauf die Inschrift gesehen habe: *"In diesem (Zeichen) siege!"* Ob dieser Vision sei ihn und sein ganzes Heer, welches Zeuge dieses Wunders ward, ein Schrecken angekommen (Eusebius, Leben Konstantins 1,28f.). ... Da erhielt Konstantin im Traum die Anweisung, das himmlische Zeichen Gottes an den Schilden seiner Soldaten anbringen zu lassen und so den Kampf zu beginnen. Er tat, wie er geheißen, und ließ Christus (das Christusmonogramm) ... an die Schilde anbringen.

Konstantin ist jetzt seines Sieges gewiss und geht zum Angriff auf die Stadt über. Nun geschieht das Unerwartete. Im selben Augenblick, da Konstantin über den Tiberfluss zu setzen beabsichtigt, öffnet Maxentius die Stadttore. Mit einer Schiffsbrücke zusätzlich zur milvischen Brücke will er den Fluss überqueren und Konstantin außerhalb der Stadt angreifen. Unglücklicherweise lösen sich die Befestigungen der Pontonbrücke; die Schiffe kippen, und Maxentius ertrinkt im Tiber. *"Ross und Reiter warf Er ins Meer!"* (Eusebius n. 2M15). Konstantin gewinnt die

Schlacht. ... wird im Triumph in Rom empfangen. (Sierszyn S. 122-123).

Eine genaue Darstellung des Verlaufs (des Entscheidungskampfs der Konstantinischen Wende) geben uns zwei christliche Zeitgenossen. Der eine ist Lactantius, Lehrer der Beredsamkeit in Nikomedia, der die Vorgänge mit eigenen Augen gesehen hat. Bald nach 316 verfasst er sein Werk *"Über die Todesarten der Verfolger"*. Er schildert darin das schreckliche Ableben der die Christen jagenden Kaiser: Nero, Domitian, Maxentius, Galerius oder Diokletian. Ihr schauerliches Sterben ist die gerechte Gottesstrafe für ihr Wüten gegen die Christen. (Sierszyn S. 118). Zu Diokletian schreibt Sierszyn (S. 120): Der eigentliche Grund der Abdankung ist unklar. Der 60-jährige Diokletian lässt sich unweit seines Geburtsortes ... eine gewaltige Wohnung ... bauen. ... Von diesem Ruhesitz aus muss Diokletian den Zusammenbruch seines gut erdachten Regierungssystems erleben. Er muss mit ansehen, wie seine antichristliche Politik völlig ins Gegenteil umschlägt. Vermutlich im Jahr 316 nimmt sich der alte Kaiser durch Gift das Leben.

Die liberaltheologische Sicht (z.B. Heussi) beurteilt die Kreuzesvision Konstantins als Legende und seinen Glauben an Jesus als Heuchelei. So urteilen auch viele Laodizeachristen, weil die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben nicht in ihr Glaubensschema passt. Die positive Beurteilung Konstantins durch Sierszyn (S.124) kollidiert nicht mit den Sendschreiben des Herrn.

## **2 Die Nachahmung des alttestamentlichen Israel durch die christlichen Nationen**

Die Nationen Europas wurden fast lückenlos christlich, und jeder Bürger galt als Christ, selbst wenn er in Wort und Tat gottlos war. Jeder war getauft, so wie in Israel jeder Männliche beschnitten war. Es gab religiöse Versammlungen an jedem Sonntag und vielen christlichen Feiertagen, die an die alttestamentlichen Sabbat- und Festversammlungen anknüpften. Dies stand wie im AT unter der Leitung einer Hierarchie von Priestern und einer zentralen Leitung mit Sitz in Rom ähnlich wie im AT die von Gott als Sitz des Tempels und des Synedriums (5M17,8-13) bestimmte Stadt Jerusalem. Eine gravierende Abweichung vom Vorbild des AT war die Schaffung des Papsttums gegen das ausdrückliche Verbot durch den Herrn Jesus Christus in Mt23,9. Hiermit wurde dem Hohenpriester Jesus (Hb2,17; 3,1; 4,14; 5,5.10.15; 6,20; 7,26; 8,1; 9,11) ein Anstatt-Hoherpriester vor die Nase gesetzt, der weit größere Vollmachten erlangte, als sie je ein alttestamentlicher Hoherpriester hatte. Aus dieser systematischen Abweisung des Wortes Jesu entwickelte sich die römische Kirche (grch.: KYRIAKE, ü.: <die> <dem> Herrn< Gehörige) für lange Zeit zur großen Hure Babylon (Of17) und bekam als Gerichtsantwort Gottes die Entstehung des Islam. (Mit Papst Gregor I. dem Großen [590-604 n.Chr. †] begann Thyatira, worauf 610 n.Chr. der vermeintliche Engel Gabriel dem Moham-

med erstmals erschien). Niemand hatte die Freiheit, aus dem Christentum oder aus dem Neuen Bund auszutreten. Diese Verhältnisse waren im Prinzip denen in Israel und Juda vor ihrer Wegführung ins Exil vergleichbar.

Es wurde aber noch strenger gehandhabt. Nicht erst die Annahme einer fremden Religion mit Verehrung fremder Götter (5M13,2-12; 17,2-7), sondern bereits eine Abweichung innerhalb der gültigen theologischen Lehre wurde streng und oft mit dem Tod bestraft. Dabei wurde die Todesstrafe nicht wie im alten Israel durch Steinigung, sondern oft durch Verbrennen bei lebendigem Leib oder Erhängen oder Ertränken vollstreckt. Diese größere Strenge hielt man wohl im Hinblick auf die größere Bedeutung des Neuen Bundes für angemessen (vgl. Hb10,26-31; 12,25). Nur wurde die größere Strenge ungerecht in dem Maß, wie sich der Irrtum in die offiziell gültige Lehre einschlich. Die Korrektur kam zunächst durch die Entstehung des Ephraim-Teils der Gemeinde (Evangelische: Sardes und Philadelphia) und dann durch das Aufkommen mehr und mehr antichristlicher Kräfte. Dabei blieb die Korrektur bei der Aufhebung der Ungerechtigkeit nicht stehen, sondern stößt seit langem zunehmend zur Aufhebung aller Gerechtigkeit vor.

Der in Europa entstandene christliche Nationenblock hielt sich ganz bewusst für Israel, dem das ganze Erbe des biblischen Israel gehörte. (Dies kann man z.B. in vielen Liedern sehen: Altes evangelisches Kirchengesangbuch [EKG]: Zion: 43,2; 121,2; 122,2.5; 213,1-7; 215,4; 216,7; 402,1+1; 416,2; Israel: 210,1; 229,2; 303,3; 310,4; 344,2; 361,7; 365,5; 380,1.1.5.5; Jerusalem: 12,1; 121,1; 402,1.1). Dies war richtig, nur machte man dabei den Fehler, den Juden, die den Neuen Bund konsequent ablehnten, ihr jüdisches biblisches Erbe abzusprechen.

In demselben Gebiet, in dem das Haus Israel wieder erstanden war, lebte zerstreut auch ein Großteil des Hauses Juda. Die immer wieder auflebende Judenverfolgung durch die Israel-Nationen war eine Strafmaßnahme des HERRN (vgl. Hos5,14; Sa11,14). Erst die Philadelphia-Gemeinde (Of3,7-13) erkannte neben mehreren verschütteten Wahrheiten auch die bleibende Gültigkeit der biblischen Verheißungen für das Haus Juda. Dies wurde dann von Laodizea dahin gehend verzerrt, dass man die Gemeinde mehr und mehr als von Israel völlig unabhängige Körperschaft ansah. Tatsächlich gehört aber die Gemeinde, die zunächst als innerjüdische Sekte der "Nazoräer" entstanden war, zum Haus Israel, wobei in ihr die beiden Häuser Israels bereits unterschiedslos vereinigt sind (Ga3,28; Ep2,14-16). Es ist mir eine Herzensfreude, dass ein großer Teil von Laodizea an der Liebe zum noch verstockten Haus Juda festhält. Ein solcher Laodizea-Christ steht unter dem Segen Gottes gemäß 1M12,3. Wer dagegen – auch ohne direkten Hass gegen die Juden – den Staat Israel für biblisch bedeutungslos erklärt, "*mach)t*" damit "*Abraham leicht*", wie der Grundtext sagt, und zieht sich damit die in 1M12,3 angedrohte

Verfluchung zu. Dies hat sich bei einigen mir bekannten Brüdern bestätigt.

### 3 Über die unterschiedlichen Arten des Christseins im neutestamentlichen Haus Israel

Bei den vielen Vorkommen des Ausdrucks *"Mein Volk"* im AT meinen die meisten das gesamte Volk Israel. Aber in einigen Vorkommen meint Gott mit *"Mein Volk"* einen engeren Kreis innerhalb Seines gesamten Volkes, die Ihm wirklich nahe stehen, z.B. in Jes26,20; 51,4; 52,6; 63,8; 65,10; Jr7,23; 11,4; 24,7; 30,22; 31,1.33; 32,38; Hes33,31; 34,30. Diese Ihm näher Stehenden charakterisiert Er in **Jes51,7** Hört auf Mich, die ihr Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen Mein Gesetz ist: ...

Dies haben sie gemeinsam mit dem Herrn Jesus: **Ps40,9** Dein Gesetz ist tief in Meinem Innern. Ähnliche graduelle Unterschiede sehe ich auch im neutestamentlichen Volk Gottes: **Of11,1** Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stab, gegeben und gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die, welche darin anbeten! **2** Und den Hof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht! Denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt (zer)treten 42 Monate.

*"Der Tempel Gottes"* bezeichnet hier – wie auch überall bei Paulus (1Ko3,16.17.17; 6,19; 2Ko6,16.16; Ep2,21; 2Th2,4?) – die wiedergeborenen Christen, die Christi Geist haben (Rö8,9; 1Ko3,16). *"Der Hof, der außerhalb des Tempels ist,"* ist der äußere Vorhof und meint die Namenchristen, die keine innere Beziehung zu Gott und Christus haben. *"Der Altar"* ist der Brandopferaltar, der wie der Tempel im inneren Vorhof stand. Damit sind hier m.E. die Christen gemeint, die Gott Opfer darbringen, auch wenn sie (noch) nicht Christi Geist haben und somit gemäß Rö8,9 (noch) nicht Christus gehören, (noch) "nicht Sein sind". In *"die, welche darin anbeten,"* heißt *"darin"* wörtlich *"in ihm"*, wobei sich *"ihm"* (Dativ männl./sächl.) grammatisch auf den Tempel (männl.) oder den Altar (sächl.) oder auf beide beziehen kann. *"Anbeten"* hat die Bedeutung *"(sich niederbeugend) anerkennen"* oder *"anerkenn(end sich niederbeug)en"*, womit ein frommes Sich-Bekennen zu Gott und die Anerkennung Gottes im praktischen Leben gemeint ist – beides muss gegeben sein. Ein Christ, der zwar keine persönliche Beziehung zum Herrn Jesus hat, aber in der Not Gott um Hilfe anruft, im kirchlichen Gottesdienst ohne innere Ablehnung das Glaubensbekenntnis spricht, am Stammtisch nicht über den christlichen Glauben spottet, im Alltag vor der Übertretung der 10 Gebote zurückschreckt und außer der Kirchensteuer auch noch etwas für religiöse und/oder mildtätige Zwecke spendet, gehört bereits zu denen, die Gott (sich niederbeugend) anerkennen. Er erfüllt die Mindestforderung Gottes an jeden Menschen: **Pred12,13** (Das) Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte Seine Gebote! Denn das (soll) jeder Mensch (tun).

Dies wurde auch dem Petrus im Haus des Kornelius klar: **Ap10,35** sondern in jeder Nation ist, wer

Ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, Ihm annehmbar. Unter Laodizeachristen (zu denen ich selbst gehöre) nennt man diejenigen Gläubigen wiedergeboren, die gemäß Rö8,9 den Geist Christi haben. Das NT nennt aber auch solche *"aus Gott geboren"*, die den Geist Christi (noch) nicht empfangen haben, wenn sie eines der folgend genannten Kriterien erfüllen:

1) Jeder, der die Gerechtigkeit tut, ist aus Ihm (= Gott od. Jesus) geboren (1J2,29).

2) Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren (1J4,7).

3) Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren (1J5,1).

Das zuletzt genannte Kriterium war erfüllt bei den Samaritern, die durch die Predigt des Philippus an Jesus glaubten und getauft waren, aber noch keinen Heiligen Geist hatten: **Ap8,15-16:** 15 Als diese (= Petrus und Johannes) hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; 16 denn Er-war auch-noch-nt auf nicht-einen (von )ihnen (dar)auf-gefallen; :aber (als) nurlediglich Getauft-w-seiende (hat)ten-sie-(den) unter(en)-Anfang hin(gewandt und hinführend zu) dem Namen des Herrn Jesus. Hier irren viele Laodizeachristen, die die Zukunft solcher Christen ebenso wie die des Teufels und des Antichrists im Feuersee sehen. Die nach Laodizeamaßstab nur namenchristlichen Soldaten, die für die Verteidigung Europas gegen den Islam und des Evangeliums gegen den Katholizismus auch für uns Heutige ihr Leben hingaben, gehören zum Altar in Of11,1 und werden mitgezählt. Dies gilt z.B. auch für die vielen (nach Laodizea-Maßstab) nicht wiedergeborenen pakistanischen Christen, die trotz ihrer schweren Benachteiligungen durch den Islam am christlichen Bekenntnis festhalten. So wie wir Laodizea-Christen unsere Zugehörigkeit zu Israel wieder erkennen und anerkennen müssen, müssen wir auch unser Exklusivbewusstsein gegenüber unseren Mitisraeliten, die den Geist Christi (noch) nicht haben, auf das sachlich berechnete Maß berichtigen. (Die Lehre, dass mit dem Tod des Menschen für ihn die Ewigkeit beginnt, hat keine biblische Grundlage).

Wenn wir zum Leib Christi gehörigen Wiedergeborenen, statt in dem uns laut Rö5,5 gegebenen Heiligen Geist, im Fleisch wandeln, sind wir laut Rö8,13 im Begriff zu sterben und werden auf diesem Weg gemäß der Androhung des Herrn Jesus in die Gehenna kommen (Mt5,22.29.30; 10,28; 18,9; Mk9,43.45.47; Lk12,5). (Die Gehenna befindet sich im Abgrund des Hades und ist nicht der Feuersee; s. **/ProfHeil: /Totreich: Gehenna**). Und wenn Nicht-Wiedergeborene uns durch ihr Vorbild beschämen, dann sollten wir uns bewusst sein: **Rö2,26** Wenn nun -(gegebenen)falls(in der konkreten Lebenssituation) die Vorhät(igkeit) die Gerech(igkeit verwirklich)enden( Satzungen) des Gesetzes bewahrtbefolgt, wird nicht die Vorhät(igkeit) (von )ihm(des betreffenden Menschen) hals Beschneidung -(gerechnet-werden?

Vorhätigkeit bedeutet Nicht-Zugehörigkeit, Beschneidung Zugehörigkeit zum Bund Gottes: Gott

rechnet den gerecht handelnden Nichtchristen als Christen (siehe oben 1J2,29).

Als Gott durch die Verkündigung des Evangeliums in Europa das zum *"Nicht Mein Volk"* (Lo-Ammi) erklärte Zehnstämmevolk wieder als *"Mein Volk"* (Ammi) annahm, nahm Er nicht nur die kleine Minderheit der den Heiligen Geist habenden Christen als Sein Volk an, sondern das ganze Zehnstämme-Mischvolk. Deshalb ließ Er in Europa nicht nur ein Diaspora-Christentum, sondern das Staatskirchentum aufkommen, das der Herr in den Sendschreiben nicht kritisiert. So wie die kleine Minderheit der nach dem Maßstab von Rö9,7-8 echten Israeliten, die Er laut Rö9,8 als Samen rechnet, in die Mehrheit des Volkes Israel eingebettet war, so ist die kleine Minderheit der völlig Wiedergeborenen und die größere Minderheit der erst ansatzweise Wiedergeborenen in die Mehrheit der Namenchristen und die heute noch viel größere Mehrheit der Nichtchristen eingebettet.

Die große Mehrheit der Namenchristen und ungläubigen Christen hatte sich etwa 1500 Jahre lang bis in die jüngste Vergangenheit wenigstens äußerlich unter das Evangelium Jesu Christi gebeugt. Jetzt sind sie dabei, die *"Bande des HERRN und Seines Gesalbten"* endgültig zu *"zerreißen"* und *"ihre Stricke von sich zu werfen"* (Ps2,3). Solange die wiedergeborenen Christen in dieser Mehrheit noch geduldet werden, behandelt Gott auch diese Mehrheit als Israel und segnet auch sie. Es naht aber die Zeit, in der diese Duldung auf Betreiben der Hure Babylon aufhört und zur Ausschließung und Verfolgung wird (Of17,6).

Gott hat das von Ihm wieder angenommene Zehnstämme-Mischvolk in Europa zu einem **christlichen Nationenblock** werden lassen, den Er, nachdem durch die Reformation Ephraim entstanden war, allen Heidenvölkern überlegen werden und diese unter ihre Herrschaft oder Vormundschaft kommen ließ. Nur so war es möglich, das Evangelium zu allen Völkern zu bringen. Ohne die Beherrschung durch die christlichen Nationen hätten die Heidenvölker das Christentum in ihrer Mitte bald wieder erstickt.

Der deutsche Evangelist Elias Schrenk (1831-1913), der viele Jahre als Missionar der Basler Mission an der sehr ungesunden Goldküste arbeitete, schreibt in seiner Selbstbiographie (Brockhaus Taschenbuch 1962), dass 1865 in England viele Stimmen dafür plädierten, das englische Protektorat über die Goldküste aufzugeben. Dies kam nach einer Untersuchung nicht zustande, wobei sein Gutachten eine wichtige Rolle spielte. Schrenk schreibt dazu: *"Gewiss blieb uns bei dem englischen Regiment manches zu wünschen übrig, aber es war doch unvergleichlich besser als das bestialische Regiment der Asanteer. Hätten die Engländer die Küste aufgegeben, so hätten die Horden der Asanteer die ganze Goldküste überschwemmt und alles, was Kultur und Mission heißt, in Strömen von Blut untergehen lassen."* (S.87)

Die Kolonialherrschaft der christlichen Nationen über die Heidenvölker war Jahrhunderte lang sehr

brutal und unmenschlich. Dies änderte sich erst durch den beharrlichen Einfluss von Philadelphia-Christen (z.B. Wilberforce) auf die Parlamente und Regierungen der christlichen Nationen. So kam es zur Abschaffung des Sklavenhandels (England 1807, Frankreich 1848), der Sklaverei (USA 1864) und dann der Rassentrennung in den christlichen Nationen und die Entlassung der Heidennationen in die Selbständigkeit (vgl. Lk21,29). Damit erfüllte sich die Prophetie von Dn7,4 über das Löwenreich (vgl. britischer Löwe) mit Adlerflügeln, dass es *"wie ein Mensch auf seine Füße gestellt und ihm das Herz eines Menschen gegeben wurde"*. (S. /ProfEndz: Dn8-Erg).

#### **4 Die Umkehr des Hauses Israel vom Überhandnehmen der Gesetzlosigkeit zum Zur-Ruhe-Kommen des Geistes des HERRN**

Wir stehen heute in einer ähnlichen Situation wie die Gemeinde kurz vor dem Jahr 303, als der heidnische römische Kaiser Diokletian das Christentum niederzuringen bzw. ausrotten wollte. Heute sind die antichristlichen Gesetzlosen zusammen mit der Hure Babylon zuversichtlich entschlossen zum geistlichen (und nachfolgend physischen) Holocaust an den Juden durch deren Preisgabe des Tempelbergs an den Islam und zum geistlichen (und nachfolgend physischen) Holocaust am Haus Israel durch Abschaffung und Kriminalisierung der Gebote Gottes. Die Ausrottung der Christen und der weltweite Untergang des Christentums und Judentums würde dann selbstverständlich folgen.

Die Bedrängung und Rettung des Hauses Juda ist in der biblischen Prophetie vorgezeichnet, wenn diese in die Josef-Jesus-Prophetie als Leitprophetie eingeordnet wird.

Die Bedrängung und Rettung des Hauses Israel ist in Sa6,6-8 vorgezeichnet. (/ProfEndz: ZwZeusa6).

Die schwarzen Pferde, d.h. die Teuerung(Inflation), haben begonnen, umherzuziehen, aber die weißen Pferde, d.h. der ideologische Kampf zur Gewinnung der Volksmassen für die Umkehr zu den 10 Geboten, lassen auf sich warten, weil die Gemeinde noch nicht aufgewacht ist.

**Wache auf, du Schlafender (Christ), und stehe auf aus den Erstorbenen!** (und sage den Weltmenschen, dass bald die zwei Zeugen kommen (Offenbarung 11,3-12, Sacharja 4,1-6+11-14, Maleachi 3,22-24, Matthäus 17,11), und dass sie (die Weltmenschen) die Regierenden dazu bringen müssen, in der UNO gegen die Zweistaatenlösung für Jerusalem zu stimmen (Sacharja 12,3), um die Austilgung Deutschlands und der EU-Länder (vielleicht in einem dritten Weltkrieg) zu verhindern. Und dass sie zu den 10 Geboten der Bibel umkehren müssen, wenn sie nicht in uferloser Inflation verhungern wollen). **Und aufleuchten wird dir der Christus!** (Ep5,14).